Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

* Ausgabe 40 *

Dezember 2009

Heimatverein 1975 Bachem

Inhalt:

Highlights 2009	S.2
HVB-Informationen	S.8
HVB–Zum Nachdenken	S.9
HVB-Weihnachtsmenü	S.10
HVB– Weihnachtliches	S.11

Highlights 2009

Fasching 2009

Wie immer auf den letzten Drücker bemerkten wir, dass Fastnacht wieder vor der Tür stand. Wie immer dauerte es etwas, bis wir wussten, was wir im Umzug anziehen wollten und wie immer dauerte es bis zum Fetten Donnerstag, bis die oder der Letzte wusste, ob er mitgehen soll oder nicht. Die Wahl der passenden Kostüme ist nämlich des Öfteren mit ein paar Schwierigkeiten verbunden: die Kostüme müssen originell, bunt, nicht zu teuer, einmalig und noch nie da gewe-

sen, wetterfest und natürlich auch figurgünstig sein. Da ist es nicht so einfach eine Auswahl zu treffen, die allen zusagt. ***Et wor also wie emmer!*** Im letzten Moment fiel dem Jürgen noch ein Spruch ein, unser Getränkewägelchen zu zieren. Nämlich: „***Arbeit haben wir genuch, deshalb heute ohne Spruch. Außerdem sieht jedes Kind, dass wir Muske(l)-tiere sind.***“
Ja und das waren wir! Prächtig ausgestattete 19 Musketiere, davon 4 Kinder. Bei etwas trübem Winterwetter sind wir dann gutgelaunt, mit viel Süßem und Flüssigem ausgestattet, den beschwerlichen Weg von Bachem nach Rimlingen gehüpft, getanzt und marschiert. Mit Alleh hopp-Rufen und Winken und Küsschen verteilen stieg bei uns die Stimmung zusehends und bei der Vielzahl von Zuschauern, die besonders in Bachem am Straßenrand standen, möge man uns verzeihen, wenn der ein oder andere nicht von uns gesehen und entsprechend estamiert wurde. Man hat schlichtweg vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr gesehen. Es war wie es an Fastnacht sein soll: Gute Stimmung, viel Durst, ein bisschen blöd sein, die Sorgen vergessen, lachen und sich freuen und am nächsten Tag, trotz Kater, den schönen Tag kein bisschen bereuen!
Alleh hopp! renate schaukellus.

Frühlingswanderung am 16.05.2009 „Georgi-Panoramaweg“

“Hinter eines Baumes Rinde, wohnt die Made mit dem Kinde. Sie ist Witwe, denn der Gatte, den sie hatte, fiel vom Blatte.“

Mit diesem Gedicht von Heinz Erhardt, das Maria Riga, unsere Wanderführerin, vorgetragen hatte, begann an der Rittscheidhütte in Mitlosheim, unsere Frühlingswanderung. Nach einer Woche Regenwetter waren alle Teilnehmer (und das war die stolze Zahl von 10 Personen – immerhin 3,378 % der Mitglieder), süchtig nach Sonne, Natur und Bewegung in der herrlichen Frühlingslandschaft zwischen Mitlosheim und Weierweiler. Wie bereits im Vorfeld besprochen, begann unsere Wanderung, die ja leicht begehbar sein sollte, mit einem sanften Anstieg, ca. 40% Hanglage, so dass beim Aufstieg einige von uns ganz schön aus der Puste kamen. Mir kam es vor, als seien wir zu einer Weinbergwanderung aufgebrochen. Als ich endlich nass geschwitzt und herzklopfend das Plateau erreichte, ging es weiter auf den Spuren der Libelle (die Hinweisschilder an den Bäumen zeigen eine Libelle auf dunkelrotem Grund) über gut begehbare Feldwege, vorbei an blühenden Wiesen, gelben Rapsfeldern, friedlich grasenden Schafen. Wir passierten eine Frühlingslandschaft wie im Märchen. Meine Unlust zu wandern, die mich anfangs plagte, ebenso wie das Gefühl, zu so etwas überhaupt heute keine Zeit zu haben , war im Nu wie weggeblasen. Unsere jüngste Mitwanderin, die kleine Lea Koch, die Enkeltochter der Brigitte Ackermann, hüpfte munter plappernd vor uns her. Die vielen Apfelstückchen, Minitomaten und Gummibärchen, die sie aus ihrem Wanderrucksack zauberte, lenkten sie ab von den kleinen Steinchen im

Schuh und den zu hohen Brennnesseln, an denen sie sich mit Misstrauen vorbei schlich. Weiter ging es bei einigen schnell und bei den nichtsportlichen wie mir etwas langsamer. Die Spur der Libelle führte uns weiter Richtung Weierweiler, entlang des Holzbaches, an den Pferdekoppeln der Ölmühle vorbei. Am Campingplatz Weierweiler durchstreiften wir ein dicht bewachsenes Wäldchen. Wieder auf dem freien Feld wurden von der Lea Blumen gepflückt, Kühe mit Kälbchen bestaunt und gefragt was das Zeug hielt. Über Stege ging es dann an wildromantischen Bachläufen vorbei zurück zum Ziel. Die letzten 2 bis 3 km zogen sich für mich wie Gummi bis wir dann endlich nach gut 3½ Stunden und 13,5 km Wegstrecke müde

und hungrig die Rittscheidhütte wieder erreichten. Alle waren sich einig, dass wir zur Belohnung und zum Ausklang dieses schönen Tages im Brauhaus in Losheim einkehren müssen. Dort wurde es dann bei einem kühlen, frisch gebrauten Bier, leckerem Essen und sonnigem Abendhimmel, ein gemütlicher, gelungener Samstagabend.

Mein Rat an alle: Lasst die Arbeit zu Hause mal liegen, überwindet eure Unlust und das Gefühl, heute einfach keine Zeit zu haben. Die Agnes wollte auch an diesem Tag eigentlich Bohnen legen und Unkraut wegmachen. Und was kam dabei heraus? Gar nichts!! Die Wanderung war viel erlebnisreicher und die Anwesenheit der kleinen Lea sowie die Beantwortung der vielen Fragen, die sie hatte, ließ mich alles mit etwas anderen Augen sehen. ***renate schaukellus.***

Ausflug Freiburg/Breisgau 06.06.2009

Jeden Tag im Frühsommer hatten wir herrlichen Sonnenschein und Temperaturen bis 25 Grad, nur nicht am Samstag, den 6. Juni 2009 als wir unseren lang ersehnten Vereinsausflug nach Freiburg antraten. Ausgerechnet an dem Tag war es lausig kalt, stürmisch und es goss in Strömen. Im Bus wurde dann gleich von Jürgen Schumacher, der als Reiseleiter fungierte, ein feuchtes Frühstück angekündigt, sowie eine Änderung der Reiseroute und zwar zur Besichtigung der

Klärschlammbecken in Burbach und anschließender Stadtbesichtigung in Saarbrücken-Kaltnackisch. Gott sei Dank kennen alle die Sprüche von Jürgen und es wurde doch wider Erwarten eine Fahrt ins schöne Freiburg mit einem reichhaltigen und trockenen Verwöhnfrühstück. Da das Essen beim Heimatverein einen sehr hohen Stellenwert hat, wurde im Bus gleich nach dem Frühstück die Speisekarte für das Mittagessen verteilt. Obwohl sich jeder mit einem angenehmen Sättigungsgefühl wohlig in den gemütlichen Bussitzen zurücklehnen konnte, entstanden doch gleich ernsthafte Diskussionen bezüglich der Auswahl des Mittagessens und wichtige Entscheidungen mussten getroffen werden. Doch was sind um Gottes Willen „Schäufele“? Da wir nicht der Schwäbischen Sprache mächtig waren und unser Freund Peter Boos unbedingt wissen wollte, was sich dahinter verbirgt, entschloss er sich diese geheimnisvollen „Schäufele“ zu probieren. Was dabei herauskam hören wir an späterer Stelle.

In Freiburg angekommen, hatte Petrus ein Einsehen beim Wetter und es blieb wenigstens bei der Stadtführung trocken. Außer den „Bächle“, die wie ein Netz die Altstadt durchkreuzen, mussten keine Wasserstellen passiert werden. Doch hier war äußerste Vorsicht geboten, heißt es doch: Wenn ein Junggeselle in ein Bächle rein tritt muss er ein Freiburger Mädle heiraten, ob er will oder nicht. Wir mussten höllisch auf unsere Bachemer Promi-Junggesellen Peter und Paul acht geben. Unsere Gästeführerin erzählte uns von der Entstehung Freiburgs und der weiteren Geschichte, den vielen verschiedenen Herrschern, den berühmten Persönlichkeiten, den wunderschönen historischen Bauten, die zum großen Teil nach dem 2. Weltkrieg wieder originalgetreu aufgebaut wurden, und von Freiburgs Wahrzeichen, dem Münster „Unserer lieben Frau“. 300 Jahre Bauzeit gingen ins Land, bis der 1. Teil des Münsters fertig gestellt wurde. Nach und nach wurde immer mehr angebaut und somit auch in verschiedenen Baustilen, ähnlich wie heute hier auf dem Land. (Es kommt immer noch ein Anbau, eine Garage und ein Schöppchen dazu.) Wenn man es genau nimmt, wurde und wird am Münster immer noch gebaut und es steht auch immer ein Gerüst an irgendeiner Stelle. Kirchen haben das, glaube ich, so an sich. Die Bachemer Pfarrkirche wird auch ewig nicht fertig. Im Vorhof des Münsters ist eine beispiellose, gut erhaltene Steinfigurensammlung aus dem Mittelalter zu bestaunen, die bis heute noch sehr gut erhalten ist. Sie stellt in Stein gehauen Teile des Neuen- und Alten Testamentes dar. Wunderschöne Glasfenster, die früher von den Handwerkszünften gestiftet wurden, erzählen ebenfalls biblische Geschichten und unsere Gästeführerin erklärte uns einige Details davon. Außen am Münster sind schrecklich anzusehende Dämonen, aus Stein gemeißelt, angebracht, die damals dafür sorgen sollten, dass alles Böse draußen bleibt. Wenn das alles nur so einfach wär! Meistens ist das Böse aber am schönsten verpackt. Leider wurde unserer Besichtigungsgruppe die Vorstellung der

drei Stadtpatrone von Freiburg, St. Georg, St. Lambert und St. Alexander vorenthalten. Wir, das war die Gruppe 1, müssen mit den Bachemern Dorfheiligen St. Stefanus Frankus, St. Petrus Boosus und St. Willibrordus vorlieb nehmen. (Ich hab zusätzlich noch den Ernestus Schaukellus.) Um das Münster herum wird jeden Tag Markt gehalten mit landwirtschaftlichen Produkten, Blumen und allerlei Krimskrams. Für uns Frauen eine richtige Flaniermeile, zum Sehen, Riechen und Schmecken. Selbst der Globus kann da nicht mithalten.

Die Zeit war natürlich viel zu knapp bemessen und wir mussten weiter, die historischen Bauten wie das rote Kaufhaus, das alte und das neue Rathaus bestaunen und uns über ihre geschichtliche Bedeutung aufklären lassen. Rote Häuser mit Goldverzierung waren damals für die reichen Leute das Statussymbol schlechthin. Diese Mode wird heute auch bei uns wieder aktuell. Das älteste Gasthaus Deutschlands „Zum Roten Bären“, geführt als Familienunternehmen in 51. Generation, fand natürlich Beachtung, hatten doch die Bauleute am Münster im Mittelalter auch schon Durst. Es ist heute noch, allerdings wunderschön restauriert, in Betrieb. Vermutlich sind von den alten Gebäudeteilen nur noch Reste erhalten.

Anschließend ging es zum Berg „Schau ins Land“, Freiburgs Hausberg. Geplant war eine Seilbahnfahrt auf den Gipfel, die aber ausfiel, wegen aktueller Sturmwarnung. Die kostbare Fracht der Bachemer Heimatfreunde durfte auf keinen Fall in Gefahr gebracht werden. Keine Versicherung könnte für solch einen Verlust Schadensersatz bezahlen. Somit mussten wir mit dem Bus nach oben transportiert werden. Auf der Höhe angekommen, gab es nur noch strömenden Regen und Sturmböen. Das ganze Tal lag in dichtem Nebel und wir hatten keine Chance auf die versprochene Aussicht. Statt „Schau ins Land“ hätte es heißen müssen „Schau gegen die Wand“ – und zwar gegen die aus Nebel und Regen.

Im Bergrestaurant wurden unserem Peterle endlich die ersehnten „Schäufele“ serviert. Ganz enttäuscht stellte er fest, dass es Kasslerle waren, und der Kartoffelsalätle fehlte auch noch. Nicht einmal das angebotene Schnäpsle als Trostpflaster konnte ihn beruhigen. (Wer Fremdsprachen kann, ist klar im Vorteil.) Die Wagemutigen unter uns machten sich anschließend zu einer Führung ins Museumsbergwerk auf. Mit gelben Sicherheitshelmen ausgestattet, die jedem vorzüglich zu Gesicht standen, ging es hinein in ein 800 Jahre altes Silber- und Erzbergwerk.

Keine der Damen beschwerte sich wegen platt gedrückten Haaren, da alle sowieso mit Regen- und Sturmfrisuren vorlieb nehmen mussten. Ein Bergkundiger erklärte uns die schwere Arbeit und die Gerätschaften der Bergleute. In gebückter Haltung, mit klammfeuchter Kleidung und mit kalten Füßen trippelten wir im Gänsemarsch durch die Stollen, in denen eine konstante Temperatur von ca. 8 Grad Celsius herrscht. Im Barbarastollen, der aber nicht für Besucher zugängig ist, werden seit dem Umbau 1975 vom Bundesverwaltungsamt die Mikro-Filmrollen der deutschen Geschichte sicher aufbewahrt. Wieder draußen angekommen, regnete es kräftig weiter, so dass wir nur noch froh waren, im trockenen, warmen Bus zu sitzen. Jetzt ging es Richtung Heimat und in Saarbrücken am St. Johanner Markt war unsere letzte Station, wo wir gemütlich zu Nacht essen konnten. Unterwegs im Bus wurden wir von unserem Jürgen mit einem Reisequiz für diejenigen, die gut aufgepasst hatten, hervorragend unterhalten. Seine lockeren Sprüche und Witze kamen gut an und trugen hervorragend zur Stimmung bei. ***renate schaukellus.***

Fronleichnam 2009

Fleißige Helfer zauberten auch in diesem Jahr wieder einen wunderschönen Altar auf dem Bachemer Dorf-

platz. Das diesjährige Motiv war eine ***Friedenstaube***. Bemerkenswert ist das von Klaus Fritz überarbeitete Kreuz.

14. Lehr-und Abenteuerwanderung „Der Kauzenwolf“, 29.August 2009

Der Heimatverein Bachem veranstaltete am **29. August 2009, zusammen mit dem 5. Bachemer Kauzenfest, seine 14.Lehr- und Abenteuerwanderung** mit dem Thema „**Der Kauzenwolf**“.
Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen 87 Teilnehmern, die sich furchtlos und wagemutig auf die Suche nach dieser gemeingefährlichen Kreatur machten.
Schon die ca. fünf bis sieben Vorwanderungen, auf denen die genaue Strecke gesucht wird, und auf denen die speziellen Fragen erarbeitet werden, bringen dem Auswerteteam jede Menge Arbeit, aber auch Spaß.

Die Geschicklichkeitsspiele müssen zusammengestellt- und Lösungen für die Fragen gefunden werden und das

ist nicht immer einfach. Trotz aller Bemühungen und Anstrengungen gibt es immer wieder Fragen, die nach der Wanderung heiß diskutiert werden und die Gemüter erregen. Das Auswerteteam hält jedoch immer wieder *gerne* „den Kopf“ dafür hin und erläutert dem erhitzten Wanderer die richtige Lösung.
Der gefürchtete Kauzenwolf wurde zwar von niemandem gesehen, es entwickelte sich aber, wie abzusehen, ein spannender Kampf um Spiele und Punkte, den die Gruppe „HFM“ nach langer Zeit mal wieder für sich entscheiden

konnte. Auf Platz 2 folgte der Vorjahressieger, die Gruppe „De E.iner“ und auf Platz 3 der „Pfarrgemeinderat Bachem“. Die „HFM“ war mit 18 Teilnehmern gleichzeitig auch die größte Gruppe. Ältester Teilnehmer war mit einem **Alter von 82 Jahren der Bachemer Karl Wagner (Foto)**. Jüngste Teilnehmerin war die 18 Monate alte Holly Hoff aus der Gruppe „De E.iner“. Die erstplatzierten Gruppen erhielten Geldpreise von 100, 75 und 50 Euro, der älteste Teilnehmer erhielt ein Weinpräsent, die jüngste Teilnehmerin ein Kinderspielzeug und die größte Gruppe ein Freigetränk für jeden Teilnehmer.

Der Heimatverein bedankt sich hiermit nochmals bei allen Vereinen, Gruppen, und Einzelteilnehmern für die rege Teilnahme, aber auch bei den zahlreichen Helfern, ohne die eine solche Wanderung und ein so großes Kauzenfest nicht durchzuführen wären. Wir würden uns freuen, wenn wir Euch bei der 15.Lehr- und Abenteuerwanderung wieder antreffen würden, wenn es Richtung Losheimer Wald geht.
jürgen schumacher.

5. Kauzenfest 2009

Wieder einmal konnten wir am letzten Augustwochenende 2009 ein Fest mit allem Drum und Dran am Ufer des Bormigbaches feiern. Wie immer zu Anfang eines solch großen Projektes mit viel Planung im Vorfeld, gibt es Nervosität und Unruhe bevor das Fest beginnt. Fragen wie: wird das Wetter schön bleiben, ist genug bestellt, kommen auch Gäste, kommen alle Helfer pünktlich, ist zuviel Essen bestellt, was machen wir mit den Resten usw. gehen einem andauernd durch den Kopf. Schon Wochen vorher wird sich mit der Planung und Organisation beschäftig und wenn es dann richtig losgeht muss man doch wieder improvisieren. Als logistisches Meisterwerk erwies sich der Transport des **Holzbackofens (Foto)** der Willibrordstuben, der uns zum Backen der Flammkuchen zur Verfügung gestellt wurde. Mit Hilfe unseres Großonkelchens Peter Boos, seinem Holz-

transportunternehmen sowie mit Hilfe eines Gabelstaplers und dessen Fahrer Klaus Weiten konnte dieses Monstrum am Samstagmittag noch gerade so pünktlich zum Festplatz gekarrt werden. So ein Ungetüm braucht schließlich 3 Stunden Vorglühzeit, bis die richtige Temperatur erreicht ist. Aber richtige Bachemer Kauzen lassen sich nicht aus der Ruhe bringen.

Nach einer unterhaltsamen Lehr- u. Abenteuerwanderung waren am Sonntagmorgen alle Helfer wieder frühzeitig auf den Beinen, um die Überreste der Siegesfeier am Samstag zu beseitigen und das Fest für den kommenden Besucheransturm vorzubereiten. Oranna hatte wie schon beim letzten Kauzenfest den doch etwas feuchten Festplatz festlich mit Strohballen, Kürbissen, Sonnenblumen und Windlichtern dekoriert und so ein romantisches Ambiente (ich weiß kein deutsches Wort) gezaubert. Schon morgens bei Zeiten bauten Helfer der Sparkasse Merzig die Hüpfburg für die Kinder auf. Maria Riga und Brigitte testeten gleich, ob die Luft auch hält und wie hoch man springen kann. Wie mir später erzählt wurde, hüpften sie auch den ganzen Tag so wie sie es geübt hatten über den Festplatz.

Schon am Vormittag rückten die ersten Marktaussteller an, die Anhänger schwer beladen mit Kisten von allerlei Kunsthandwerklichem, biologisch Angebautem und selbst Gebasteltem. Klaus Wittling stellte seine Weinkollektion vor und lud zu einem Probiergläschen ein, damit man schon beim Rundgang über den Markt in die richtige Stimmung kommt. Direkt daneben gab es eine Steinesammlung mit einer Schmuckausstellung von Klaus Kinn zu sehen. Falls ein plötzlicher Wintereinbruch unser schönes Fest beeinträchtigen sollte, hatte seine Frau schon die gestrickten Socken gleich daneben zum Kauf angeboten. Selbstgebastelte Täschchen und Patchwork-Arbeiten wurden von **Silke Schumacher (Foto)** präsentiert. Direkt daneben hatte sich der Biohof Meiers aus Rimlingen mit dicken Grompern, dicken glücklichen Eiern und natürlichen Wurstwaren aus eigener Produktion niedergelassen. Abwechslungsreich ging es gleich im Anschluss mit dem Blumenladen Abrusnikow weiter. Dort wurden herrliche Blumengestecke zur Dekoration für drinnen und draußen vorgestellt. Gleich daneben hatte die Kräuterfee der Gemeinde Losheim, Marianne Reinert, ihren Stand aufgebaut. Sie kann nicht nur Tees und Schnäpse aus Unkräutern zaubern, nein, sie macht auch Appetit ins Gras zu beißen. Honig, und andere diverse süße Köstlichkeiten präsentierte uns die Fam. Schaaf. Modeschmuck vom Feinsten, hergestellt von Frau Schumacher rundeten das bunt gewürfelte Angebot ab. Als Hingucker der besonderen Art erwies sich der Stand von Irmgard Diwersy. Festlich mit Gewändern der Pariser Oper ausstaffiert, zeigten sich **Irmgard und Tochter Carolin (Foto)** dem Publikum. Hier konnte richtig in der alten Mode gestöbert werden und bei den Besuchern kam ein echtes Nostalgiegefühl auf. Helga Sonntag, eine Malerin aus Brotdorf, zeigte wunderschöne Aquarelle und moderne Acryl-Bilder, die Lust auf eine neue Wohnraumdekoration machten.

Wer dann beim Rundgang über den Markt noch Hunger bekam, konnte gleich bei der Ziegenkäsehändlerin Monika Lieser den Käse probieren und selbstverständlich auch kaufen. Ein Ställchen mit niedlichen Geißlein war natürlich ein echter Hingucker. Die putzigen Tiere wurden von den Kindern an der Leine zum Grasen an den Bormigbach geführt. Beim Betrachten dieser Idylle kamen sich bestimmt einige Gäste wie Heidi und der Geißen-Peter beim Alm-Öhi vor. Dann zeigte uns noch ein Ur-Rimlinger wie früher die Körbe geflochten wurden. Auch unsere Pfarrgemeinde St. Willibrord wurde an einer Bilder- und Informationstafel vorgestellt, die von **Christina Schmitt (Foto)** liebevoll gestaltet wurde. Unsere Kinder und Jugendlichen konnten mit einem Flohmarkt satte Erlöse einheimsen und bestimmt entdeckte hier und da einer sein Verkaufstalent. Eine besondere Freude war auch in diesem Jahr wieder der Besuch von unseren Heimatfreunden aus Bachem an der Ahr, die mitsamt Ihrer königlichen Hoheit, der **Weinkönigin Sabine (Foto, mit Erwin Schumacher, Vorsitzender der Bürger-**

gemeinschaft Bachem/Ahr und Werner Denis), angerückt kamen. Die musizierenden Vereine umrahmten das Fest mit schönen Musikbeiträgen **(Foto MGV Bachem)** und so wurde für

jeden Gast etwas geboten.
In Bachem ist was los: Marktflair, Pizza- und Flammkuchen aus dem Holzbackofen, frisch gezapftes Bier, Kuchen in Hülle und Fülle, Unterhaltung für die Kleinen, ein sonniges Wochenende an einem schönen Fleckchen Erde, Musik und plaudern mit netten Leuten, die man vielleicht schon länger nicht mehr gesehen hat. Herz, was willst du mehr???
renate schaukellus.

Adventszeit 2009

Unsere 3 Nikolausgespanne (Jürgen Schumacher/Uli Diederichs, Stephan Frank/Matthias Kautenburger und Werner Denis/Klaus Fritz) waren während der Adventszeit wieder im Einsatz. In diesem Jahr spenden wir das eingesammelte Geld voraussichtlich an das **Kongo-Projekt des Losheimers Wolfgang Leinen, wo es dem Aufbau einer Schule zugute kommt.**

Trotz des schlechten Wetters war auch unser Stand auf dem Bachemer Weihnachtsmarkt, wo wir die tollsten Köstlichkeiten anboten, ein voller Erfolg. Weißer Glühwein, Baguettes Hawaii und die berühmten Bachemer Kauzentaler waren der Renner dieser Aktion.

Der Heimatverein hat wieder einen Ehrenvorsitzenden - Helmut Weik

In der letzten Hauptversammlung im März 2009 wurde Helmut Weik, Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied des Heimatvereins, zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Die Vorsitzende Agnes Ackermann überreichte ihm aus diesem Anlass eine Ehrenurkunde und bedankte sich für seine Verdienste und Bemühungen im und um den Verein.

HEIMATVEREIN

Cui honorem, honorem

Ehrenurkunde

Als Dank und Anerkennung seiner bisher geleisteten Dienste ernennen wir hiermit unser Gründungsmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied

HELMUT WEIK

zum Ehrenvorsitzenden.

Heimatverein Bachem, am 15. März 2009

i.A. Agnes Ackermann, 1. Vorsitzende

19 75 BACHEM

Impressum

Herausgeber: **Heimatverein Bachem 1975 e.V.**
*Vorsitzende Agnes Ackermann * Am Rund 6 * 66679 Bachem*

Redaktion:
Renate Schaukellus * Jürgen Schumacher * Irmgard Diwersy * Klaus Fritz

Zum Inhalt: Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

Auflage: **250** Hefte

Design/Layout: Jürgen Schumacher

Druck: Online Druckerei ***flyermaschine.de***

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

HVB Internetseite: http://www.hvbachem.de
HVB EMail: info@hvbachem.de

HVB–Informationen

Wir wünschen unserer Vorsitzenden Agnes

...
beste Genesung,
viel Gesundheit,
alles erdenklich Gute,
eine fröhliche Weihnachtszeit
und dass sie bald wieder im Vorstand dabei ist.

Alles Gute! Schöne Grüße!
Komm bald wieder auf die Füße!
Und eines weist du sicherlich
Agnes, wir vermissen Dich !!

Veranstaltungskalender 2010

12. Febr.	Fastnachtsumzug, HVB-Fußgruppe
21. März	Jahreshauptversammlung
29. Mai	Jahresausflug
03. Juni	Fronleichnam, HVB-Altar Dorfplatz
27. Juni	15.Lehr– und Abenteuerwanderung
18. Sept.	Fahrt nach Bachem/Ahr
16./17.Okt.	Theaterabende des HVB
05. Dez.	HVB-Nikolausgespanne im Einsatz

Jubilare 2009

60 Jahre alt wurden:
Oswald Rosi, Geßner Steffi, Grimm Ludwig, Jung Helmut, Ackermann Helmut, Koster Agnes, Paul Gisela, Trapp Alois

70 Jahre alt wurden:
Weik Helmut, Schumacher Eugen, Jakobs Helmut, Müller Rita, Jakobs Raimund, Kautenburger Hedwig, Riga Maria, Wagner Helga, Weiten Klaus

75 Jahre alt wurden:
Kerber Toni, Becker Regina, Koch Werner, Doll Erika, Dewald Gertrud, Schmidt Anita

80 Jahre alt wurde:
Enzweiler Josef

85 Jahre alt wurde:
Reiplinger Rosa

Leider verstorben sind unsere Mitglieder:

Anna Engler (89), Heribert Hewer (87), Engelbert Recktenwald (74)

HVB–Gedichte

Zwei Gedichte zum Schmunzeln und Nachdenken von unserem langjährigen Mitglied **Josef Weyand (86)**, der trotz zahlreicher gesundheitlicher Attacken nie seinen Mut und seinen Frohsinn verloren hat. Vielen Dank Sepp!

Der Schlaganfall

Alljährlich, so im Intervall,
trifft den Jupp der Schlaganfall,
zumindest liegt er auf der Lauer,
der Jupp wird so allmählich sauer.
(Jupp ist der Name des Verfassers)

Ein Schlaganfall, das ist der Mist,
der kommt mit großer Hinterlist.
Du meinst zuerst, er trifft die Stirn,
doch geht er mitten ins Gehirn.

Dann wird zuerst die Linse trübe,
der Kopf der brummt und auch die Rübe,
die dreht sich dauernd wie im Kreise,
du seufzt „wohin geht nur die Reise“.

Das Leben hängt am seidenen Zwirn,
das reinste Chaos im Gehirn,
dann hängt man dich an einen Tropf,
und langsam wird es klar im Kopf.

Erkennst den Doktor Eberhardt,
seit wann trägt der jetzt einen Bart?
„Den Bart, den trag ich immer schon,
und Doktor war ich nie, mein Sohn!
Petrus nennt man mich mit Namen,
du bist im Himmel, Freundchen—Amen!“

Nach dem Schlaganfall

Zunächst liegst du noch an der Leine,
kommst dann allmählich auf die Beine,
wenn auch zunächst nur mal das Eine.
Das zweite ziehst du langsam nach,
das ist vom Schlag.

Oft steht der Mund dann etwas schief,
oder hängt der Nabel tief,
und auch das Hören macht Verdruss,
weil man manchmal hören muss.

Die Worte sind dir ausgefallen,
im Grunde kannst du nur noch lallen,
das merkt man nicht, nur du musst schalten,
und einfach deinen Schnabel halten.

Und hast du was im Auge drin,
dann schaust du einfach gar nicht hin.
Alles and‘re ist vorbei,
ich glaub‘, seit letztem Jahr im Mai.

So kommst du ganz vergnügt durchs Leben,
auch wird es weit‘re Schläge geben,
den letzten, das sei unbenommen,
den hörst und siehst du nicht mehr kommen.

HVB-Zum Nachdenken

Watt mä sou enner Gleck verstääht

von Irmgard Diwersy

Et Joahr gäht schonn nääs langsam ze Enn on Weihnachten stääht vier dä Dier. Et Fescht der Liebe on Besennlichkäät. Vunn kaum em anneren Fäscht erwoart mä sou vil we-i vumm Weihnachtsfäscht. Määschdens kemt jo och de ganz Familisch zesummen. De-i Känner, wou weider wegwunnen kommen haam, fier mät Mamm, Papp, Geschweschder, mät Oma, Opa oder sougoar mät Tant on Onkel zesummen ze feiern. Jeder hofft, dat hän et richtisch Geschenk besorischt hät on fräät sich off sche-in on friedlich Dee, mät seiner Familisch.

Vierher gäht et jo määschdens e bessin hecktisch zou, bess mä alles zesummen hät. Awer wenn et heilijen Owend äss on se all em et Bäämchin remm setzen, hät jeder dat vergeas. Besonnerscht wenn mä un em sche-in gedeckten Desch setzt, et Weihnachtseassen geniest, all gesond sän on nix Schlämmes iwwer et Joahr passiert äss, kan mä doch de glecklichsten Minsch vun dä Welt sän. Awer wievill Leit hun Streit mätnanner on sän onzefridden? Bestemmt e ganzen Haufen.

Eich denken, je äller mä gefft, em sou dixer stellt mä fäscht dat de-i alt Formel: „ Eich wenschen mier ebbes, eich kre-in et och, on eich sän glecklich“ nemme funktioniert. Dä Grond äss, mier iwwerschätzen et Gleck todal.

Gäht dat än Erfüllung wat mier oas gewenscht hun, sei et en Urlaub, oder en Auto, oder wat wääs eich noch alles, dat dauert dan en kötz Zeit on dan hät sich alles nääs off dat alt Glecksnivo ä-gepändelt.

Deswejen se-ichen vill Leit noh ebbes, wat se glecklich mescht, on vergeassen dobei ganz, fier jeden Ahbleck wou mä änfach nuer zefridden äss, ze geniessen. We-i sier äss en Daach, en Woch, e Moant, e Joahr vorbei on me freet sich: „wou äss de-i Zeit lo nääs hi-gang.“ Mier äller Leit versaumen et „ Bescht“ wenn mä emmer nuer un speeder denkt. Dobei vergesst mä den Ahbleck ze lewen, weil ganz sier kan „speeder“ ze speet sän. Oas Lewen bestäht zum grussen Dääl nuer aus Ahblecken, on dat sän de-i wertvollscht Momente de-i mä geniessen soll.

E Glücksforscher hät rausgefonn, dat de Leit dan äm glecklichsten sän, wenn se goar neicht besonderes maachen. Zum Beispill, wenn mä mät Freunden zesummensetzt, e schein Booch leest, äm Goaden schafft oder mät Kännern spillt on sich dobei durch neicht ooblenken lesst.

Also wenn eich äm Goaden schaffen, re-ichen on se-ihn de Bloomen, de Sträucher, de Bääm on de Viel on sän Owends sou richdisch me-id geschafft, dann sän eich aus tiefster Seele glecklich. Et äss doch sche-in, wenn mä dämm ständijen Krääslaaf vun, keimen, sprissen, wöössen on nommo verge-ihn zougucken kan. Anner Leit hun en Hond, en Katz, e Perd oder sos en Deierchin mät dänen se sich beschäftigen on frouh on glecklich sän.

Och wenn mä mät emmes annerem zesummen ebbes Sche-ines mescht, kan mä dat, wat mä erleeft hät dääl-en. We-i dix erwescht mä sich selwer, wenn mä zou seinem Partner oder zum Freund oder Freundin seet: „Wäschte noch domols, we-i sche-in dat woar.“ Helfen mescht och zefridden o glecklich. Dat hun eich selwer bei mier gemerkt. Wenn de dein Ängehörigen äm Alter geholef häscht ze pflejen. Dan denkscht de speeder, eich kan zefridden sän, eich hun meint gemaach. Et gefft äjendlich dausend Situatiounen äm Leewen wou mä glecklich sän kan, net nuer un Weihnachten.

Me soll äjendlich jeden Morijen wenn mä offstäht denken: „ Haut äss mein Glecksdaach!“

Dan seit de-i Welt doch schon ganz anneschder aus.

*

pointS
Reifen, Räder, Auto-Service.

Reifen Kuhn GmbH & Co. KG
KFZ-Meisterbetrieb
66679 Losheim am See, Haagstr. 49
Tel. 0 68 72/ 20 88
66687 Wadern, Im Haco-Center
Tel. 0 68 71/ 38 38

Ölwechsel
Stoßdämpfer
Bremsenservice
Achsvermessung
Autoelektrik/Licht
Inspektion
Klimaservice
Auspuffservice

Kauzenrabatt!

Gegen Vorlage dieses Bons und bei einem Mindestumsatz von 100,-Euro erhält der PointS-Kunden einen Kauzenrabatt von 10,- Euro auf alle nebenstehenden Serviceleistungen.

Weihnachtsmenü

Schweinefilet mit Zwiebel-Senf-Kruste

für 4 Personen

400 gr. Zwiebeln
1Essl. Butter od. Margarine
1 Schuss Weißweinessig
1 Becher Creme fraiche (200 gr)
Senf, Salz, Zucker, Pfeffer, Paprikapulver edelsüß
500 gr. Schweinefilet
16 Scheiben Schinkenspeck

Zwiebeln in dünne Scheiben schneiden,5 Min. unter rühren im heißen Fett dünsten. Essig dazu und rühren bis die Flüssigkeit verdampft ist, Creme fraiche dazu 5 Min. bei kleiner Hitze köcheln lassen, danach die Zwiebelmasse mit 5 Teel. scharfer Senf 1/2 Teel. Salz, 2 Prisen Zucker und etwas Salz würzen. Masse abkühlen lassen, Filet in 5 cm dicke Scheiben schneiden, mit Salz, Pfeffer, Paprika würzen. Eine Scheibe Schinkenspeck unter die Filetscheibe legen , in die Auflaufform setzen, Zwiebelmasse darüber und im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad 25 Min. überbacken.

Als Beilage Rösti od. Kroketten und Endiviensalat!

Anmerkung: Vorbereitung kann schon einige Stunden früher sein.

Gruß Lydia

Zu Weihnachten mal ein Süppchen aus Luxemburg? — „Bouneschlupp“

Dir braucht fir 4 Leit :

- **500 g greng Bounen**
- **1 deck Mourt**
- **1 Porrett**
- **1 Enn**
- **3 bis 4 deck Gromperen**
- **250 g Mettwurschten**
- **Salz**
- **Päffer**
- **50 cl Mëllech**
- **25 cl Raam**
- **2 Liter Waasser**
- **1 deck Noss Botter**

D'Bounen gudd wäschen, a Stecker schneiden. De Rescht Geméis (ouni d'Gromperen) och gudd botzen a ganz kleng schneiden. D'Geméis ouni d'Bounen am Botter an enger grousser Kasseroll gudd undënsten, d'Waasser dobei schëdden an opkache loossen. D'Bounen an d'Mettwurschten dobei gin an dat ganzt 1 Stonn lues kache loossen.

D'Gromperen schielen an a kleng Stecker schneiden. No enger Stonn d' Mettwurschten aus der Zopp huelen, a Rondele schneiden a nees mat de Gromperen bei de Rescht gin. D'Schlupp eng weider véierel Stonn kache loossen. Oofschmaachen, d'Mëllech dobei schëdden, nach eng Kéiere opkache loossen a ganz um Enn d'Raam dobei gin. D'Bouneschlupp gët traditionnell mat Gromperekichelcher zervéiert.

Gudden Appetitt !

Früchtebrot

200 g Roggenmehl mit
200 g Weizenmehl in eine Schüssel sieben, mit
1 Pck. Trockenhefe sorgfältig verrühren
100 g Zucker
1/2 Pck. Lebkuchen Gewürz
abger. Schale von 1 Orange (unbehandelt) hinzufügen, mit dem Mehl vermengen
50 g zerlassene, lauwarme Butter oder Margarine mit 1 Ei , 250 ml (1/4 1) lauwarmem Kaffee gut verrühren, in die Mehl-Gewürz-Mischung geben, alles mit einem Handrührgerät mit Knethaken zuerst auf der niedrigsten, dann auf der höchsten Stufe in etwa 5 Minuten zu einem Teig verarbeiten, zugedeckt an einem warmen Ort etwa 30 Minuten gehen lassen
150 g entsteinte Backpflaumen
150 g getrocknete Aprikosen beide Zutaten grob würfeln, mit
100 g Rosinen
30 g abgezogenen, gestiftelten Mandeln vermengen,
1 Eßlöffel davon zurücklassen, die übrigen Früchte mit **etwas Weizenmehl** vermengen, unter den Hefeteig kneten, einen länglichen Laib daraus formen, auf ein mit Backpapier belegtes Backblech geben, zugedeckt an einem warmen Ort nochmals 20—25 Minuten gehen lassen. Das Früchtebrot in den vorgeheizten Backofen schieben Ober-/Unterhitze etwa 200 °C , Heißluft etwa 180 °C , Gas etwa Stufe 4
Backzeit 50—60 Minuten
etwa 20 Minuten vor Beendigung der Backzeit das Früchtebrot mit
3 EL Kartoffelmehl- Glasur (siehe Seite 12) bestreichen, mit der zurückgelassenen Frucht-Mischung bestreuen.

Tip: In Alufolie verpackt, kühl und trocken gelagert, bleibt das Früchtebrot einige Zeit frisch und bekommt noch mehr Aroma.

Weihnachtliches

We-i et Miele vunn dä Kass als Nikleesin bei oas änt Haus kom woar.
Aus der Erinnerung erzählt von Klaus Fritz

Eich moss sou fönef oder sex Joahr alt gewiascht sän, we-i et Renate, dän Otmar on e-ich än dä fieschder Stuff hännerm Desch, off dä langer Bank geseas, on off dän Nikleesin gewoart hotten. Oas Annelies hott dä Motter beim Nööteassen maachen än dä Keschen geholf. Oasen Hermann on dän Hubert hotten em Papp än dä Scheier on äm Staal beim Fe-idern geholf. E-ich hott zou der Zeit noch sou halwer un dän Nikleesin on un et Kreschkendschin gegläät, halt wejen de Geschenken.

Mier woaren all sou sche-in um Niklausleider sengen, we-i et vier oasem Stuwwenfenschder geklingelt hot. Dou äss äm Hausgang, off de Plättschern, ganz greilich mät de Ketten gerasselt gän, datt mier vier lauter Angscht et Herz bal än de Box gerutscht äss.

Mein Geschweschder newen mier, hotten sou gedoan als heten se goar kän Angscht. Haut deet mä soan, se woaren rischdisch kuul.

We-i de Ketten obgehurt hun ze rasseln, hät emmes un de Stuwwendier gekloppt. Eich sän emmer kläner gän, off dä Bank hännerm Desch on we-i de Dier dou offgang äss, hot dän Niklessen mämm langen gre-inen Lodenmandel, weiß Händschen on emm weißen Vollboart vierem Gesicht, äm Dierrahmen gastann. Ennerm Ärm hott hän e gruß Booch on än dä Hand en lang Scheer gehaal.

De-i lang Scher woar meich gleich bekannt vierkom. Hot eich de-i net fier kötzem beim Ustre-icher, äm Decker Johann, än seiner Werkstatt hänken gese-ihn. Eich hun nämlich än der Werkstatt lo doch dixer mäm Angela on mäm Marliese gespillt.

Aus dämm grußen Booch hot dän Nikleesin all Schandtaten vunn oas Kännern viergeleest on mier hotten himm messen verspreechen dat mier oas bessern. Mät der langer Scheer hodden gedroht mier de reetzen Daumen oobzeschneiden, falls eich net obhiaren drunnremm ze lutschen. Äjendlich hun eich dän emmer hämlich gelutscht on woar dä Mähnung dat kän Minsch dat mätkre-it hott. De Stämm vumm Nikleesin äss meich och bekannt vier komm on eich hott de ganzen Owend on noch de half Nööt driwwer nohgedööt, wou eich de-i schon mo kennt gehiert hun.

Offämo äss et mä beigefall, dou soat eich zou meinem Broader Hermann, mier Jongen hotten domols all än änem Zämmer geschloof:

„Dä gre-inen Nikleesin lo, woar et Miele vunn dä Kass.“ „Sou“, soat dän dou, „Dat lo soan eich em Nikleesin on dan heelt dän dier dein Niklausgeschenk nääs oob“. Dou hun eich fier lauter Angscht geroof: „ Nän, nän, eich hun meich verdoan, eich männ et woar doch net et Miele“. Dou sän eich mätt de Gedanken un dän gre-inen Niklaus, mät dä langer Scheer speet ägeschloof. Awer dän Daumen hot eich trotzdämm weider gelutscht, wenn känen geguckt hot.

Speeder hot mein Broader Hermann mier doch verzellt, dat et Miele de gre-inen Niklaus gewiascht woar.

Dier le-if Leeser, dier wiard eesch secher froohen, wiesou eich de-i Stämm vumm Miele sou goad kannt hun? Mä, weil eich mät meinen Bre-idern on mät oasem Papp e pooar Wochen vierher beim Miele ,we-i jeedes Joahr, äm Raiffeisenlager woar fier de Frutt ze botzen. Dämm Miele sein Stämm woar och anneschder we-i de-i mier sos bekannten Fraaleitsstämmen. Watt de Leit secher verste-ihn de-i et Miele kennen. Sein Stämm äss änfach e bessin donkler.

Weihnachtsgeschichten

Bei einer Bahnfahrt saß ich neben einem jungen Mann, der sehr bedrückt wirkte. Nervös rutschte er auf seinem Sitz hin und her, und nach einiger Zeit platzte es aus ihm heraus: Dass er ein entlassener Sträfling sei und jetzt auf der Fahrt nach Hause. Seine Eltern waren damals bei seiner Verurteilung tief getroffen, sie konnten es nicht fassen, ihr eigener Sohn! Im Gefängnis hatten sie ihn nie besucht, nur manchmal einen Weihnachtsgruß geschickt. Trotzdem, trotz allem, hoffte er nun, dass sie ihm verziehen hätten. Er hatte ihnen geschrieben und sie gebeten, sie mögen ihm ein Zeichen geben, an dem er, wenn der Zug an der kleinen Farm kurz vor der Stadt vorbeiführe, sofort erkennen könne, wie sie zu ihm stünden. Hätten sie ihm verziehen, so sollten sie in dem großen Apfelbaum an der Strecke ein gelbes Band anbringen. Wenn sie ihn aber nicht wieder sehen wollten, brauchten sie gar nichts tun. Dann werde er weiterfahren, weit weg.

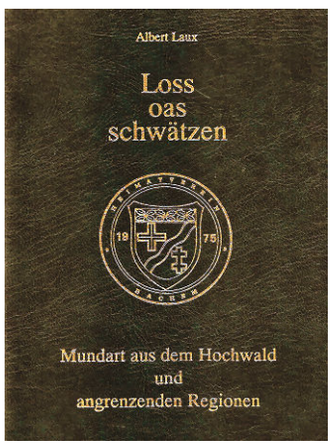
Als der Zug sich seiner Heimatstadt näherte, hielt er es nicht mehr aus, brachte es nicht über sich, aus dem Fenster zu schauen. Ich tauschte den Platz mit ihm und versprach, auf den Apfelbaum zu achten. Und dann sah ich ihn: Der ganze Baum - über und über mit gelben Bändern behängt. Da ist er, flüsterte ich,

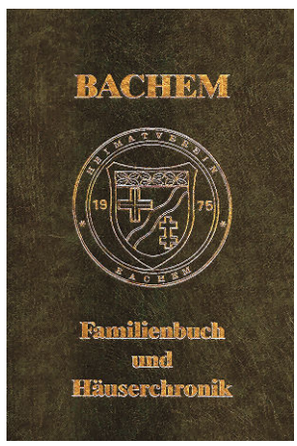
alles in Ordnung. Er sah hinaus, Tränen standen ihm in den Augen.
Mir war, als hätt' ich ein Wunder miterlebt. Und vielleicht war's auch eins.

Die Erfahrung der Stille

Eines Tages besuchten einige moderne Menschen einen einsamen Mönch und fragten ihn, was er für einen Sinn sehe in seinem Leben in der Stille. Der Mönch war eben damit beschäftigt, Wasser aus einem tiefen Brunnen zu schöpfen. Er forderte seine Besucher auf, in den Brunnen zu schauen: „Was seht ihr dort?“ Angestrengt blickten die Leute in den Brunnenschacht. „Wir sehen nichts!“ Eine Weile später forderte der Mönch sie erneut auf, in den Brunnen zu schauen. Seine Besucher schauten wieder in den Brunnen — und diesmal erkannten sie sich selbst. „Als ich das Wasser schöpfte“, erklärte der Mönch, „war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig wie ein großer schwarzer Spiegel. Das ist die Erfahrung der Stille. Man erkennt sich selber.“

Haben Sie schon alle Weihnachtsgeschenke besorgt, oder fehlt ihnen noch das Ein– oder Andere? Es gibt noch einige Exemplare unserer Heimatbücher „Bachem, Familienbuch und Häuserchronik“ sowie „Loss oas schwätzen“ zum Preis von 19,-€, bzw. 11,-€. Überraschen Sie ihre Lieben doch mal mit einem solchen Buch - Bestellung bei den Vorstandsmitgliedern.





Der Heimatverein Bachem wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden eine besinnliche Adventszeit, Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2010

Willibrord Stuben

Wir wünschen Ihnen
Frohe Weihnachten
Und ein glückliches
Neues Jahr

Willibrord - Stuben
Bachem

Tel. 06872/505688
Inh. Roman Rink - Seiler
WWW.Willibrord-Stuben.de

Weihnachten
Fest der Familie

Gasthaus,Pension&Restaurant
Dresch-Tenne
Quellenstrasse 2
66679 Losheim am See
Bachem

Feiern Sie das Fest der Liebe,
in gemütlichem Ambiente
rund um den Kaminofen

Frohe Weihnachten
wünschen
Bianca & Carlo
sowie das Dresch-Tenne Team

An beiden Weihnachtsfeiertagen
kulinarische Highlights.
Der Weihnachtsmann
hat für jeden Gast
ein Geschenk vorbeigebracht !

Öffnungszeiten
Di. - Sa. ab 17:00 Uhr
So. & Feiertag ab 11:00 Uhr

Info sowie Reservierung: 06872 - 44 66
www.dreschtenne.de

Gerne stellen wir nach Möglichkeit auch Ihre Werbung im Kauz ein - sprechen Sie uns einfach an!